

SMI ↑  
10089,67 0.44%DAX ↓  
12260,57 -0.41%Dow Jones ↓  
25734,97 -0.30%Euro/Fr. ↑  
1,0642 0.01%Dollar/Fr. ↓  
0,9458 -0.15%Gold (\$/oz.) ↓  
1770,40 -1.26%Erdöl (Brent) ↑  
41,94 0.74%

Stand 22.12 Uhr

# Prototyp für digitale Pensionskassen

Viele Vorsorgeeinrichtungen haben noch immer keine Website – nun gibt es aber Vorstösse, sie in das digitale Zeitalter zu bringen

LORENZ HONEGGER

Wenn Arbeitnehmer ihre Stelle wechseln, haben sie keine Wahl: Sie müssen in die Pensionskasse ihres neuen Arbeitgebers eintreten. Anders als etwa bei der Krankenversicherung können Versicherte in der zweiten Säule nicht zwischen mehreren Angeboten auswählen und sich dann für jenes entscheiden, das neben den besten finanziellen Konditionen auch noch die ansprechendste Softwarelösung anbietet. Für die Vorsorgeeinrichtungen ist der Anreiz klein, aus eigener Initiative ihr Angebot zu digitalisieren.

## Vorsorgeausweis per App

Und so erstaunt es nicht, dass die meisten Pensionskassen die Kontakte zu den Versicherten auch im Jahr 2020 grösstenteils analog halten. Wer seinen Job kündigt, erhält von den Vorsorgeeinrichtungen seines alten und seines neuen Arbeitgebers in der Regel je ein Formular auf Papier zum Ausfüllen. Auch wer sein Vorsorgeguthaben vorbeziehen will, um ein Haus zu kaufen, muss die Korrespondenz per Brief führen. Wer seinen Lebenspartner mit einem Unterstützungsvertrag im Todesfall begünstigen will, ebenfalls. Mittlerweile gibt es zwar Vorsorgeeinrichtungen mit eigenen Portalen. Dazu zählen vor allem grössere Pensionskassen. Etliche von ihnen haben aber nicht einmal eine eigene Website.

Ein junger Mitarbeiter der Pensionskasse der Stadt Zürich will nun die ganze Branche umkrempeln. Er heisst Ralph Büchi, ist Applikationsverantwortlicher und hat einen Prototyp für eine Softwareapplikation mit dem Namen «ClearPension» entwickelt. Seine Idee ist, dass in Zukunft jeder Arbeitnehmer in der Schweiz mit einem Log-in bequem am Handy oder am Computer auf alle Informationen zu seiner beruflichen Vorsorge zugreifen kann.

Während die Nachfrage nach einer solchen Vorsorge-App aufseiten der Pensionskassen noch unklar ist, darf man sie in der Bevölkerung als gegeben betrachten. Das Institut für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen hat vor kurzem eine Studie im Auftrag des Vorsorgeunternehmens PensExpert ver-



Der digitale Kontakt zur Pensionskasse ist noch weitgehend Zukunftsmusik.

SELINA HABERLAND / NZZ

öffentlicht, wonach von 1200 befragten Personen rund 81% die Einführung eines digitalen Vorsorgeportals begrüßen würden. Ähnliche Lösungen gibt es bereits in Schweden und Österreich.

## Das Vermögen stets im Blick

Im Prototyp der App «ClearPension» erfolgt der Kontakt zwischen dem Versicherten und der Pensionskasse digital, beispielsweise über eine einfache Chat-Funktion. Der Versicherte erhält den Vorsorgeausweis nicht mehr einmal jährlich auf Papier, sondern kann jederzeit auf eine aktuelle Übersicht seines Pensionskassenvermögens zugreifen, die bei allen Vorsorgeeinrichtungen gleich aussieht.

Wenn sich der Versicherte in die Pensionskasse einkaufen will, kann er dies bequem mit seinem Smartphone beantragen und muss nicht einen oft mehr

als eine Woche dauernden, papierbasierten Prozess durchlaufen. Wenn er den Arbeitgeber wechselt, muss er keine Ein- und Austrittsformulare auf Papier ausfüllen, die Daten werden automatisch übertragen.

Hauptargument für eine Branchenlösung ist, dass die Abläufe und Prozesse bei den über 1500 Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz im Wesentlichen überall die gleichen sind. Für die Versicherten dürfte eine weitverbreitete Pensionskassen-Plattform weniger administrativen Aufwand im Alltag bedeuten. Gleichzeitig dürfte ihnen die App helfen, die zweite Säule als Ganzes besser zu verstehen und ihre finanziellen Zukunftsperspektiven besser abzuschätzen. Der Prototyp von «ClearPension» lässt die Nutzer simulieren, wie sich Einkäufe in die berufliche Vorsorge auf das Vermögen zum Zeitpunkt der Pensionierung auswirken.

Auch für die Pensionskassen dürfte sich mit der Digitalisierung der bürokratische Aufwand reduzieren. Um wie viel, lässt sich schwer sagen, aber bei mehr als einer halben Million Ein- und Austritten bei Vorsorgeeinrichtungen pro Jahr ist das Einsparpotenzial denkbar gross: Wenn Versicherte etwa den Arbeitgeber wechseln, erhalten die Vorsorgeeinrichtungen oftmals falsche Angaben. Solche Leerläufe lassen sich einfach vermeiden.

Bis jetzt handelt es sich bei der App allerdings erst um eine gute Idee, die viele Hindernisse überwinden muss. Büchi braucht zwei oder drei Pensionskassen, die sein Pilotprojekt begleiten. Als Kooperationspartner infrage kommen auch IT-Firmen, die schon heute Branchensoftware für Pensionskassen verkaufen. Eine definitive Zusage hat bereits die Pensionskasse der Stadt Zürich erteilt, sie verwaltet Vor-

sorgevermögen von mehr als 18 Mrd. Fr. «Wir sind bereit, als grosse Pensionskasse bei einem ersten Pilotprojekt mitzuwirken», sagt Ernst Welti, Vorsitzender der Geschäftsleitung, auf Anfrage. Die Idee sei «sehr vielversprechend». Die Stadtzürcher Vorsorgeeinrichtung will Büchi beim Testen der Applikation fachlich unterstützen und ihm die Versichertenbestände bei Bedarf anonymisiert zur Verfügung stellen.

## Tiefere Verwaltungskosten

Einer, der die Idee von «ClearPension» ebenfalls für zukunftssträftig hält, ist Philippe Rohner, Leiter des operativen Geschäfts bei der Beratungsfirma PPCmetrics. «Für die Pensionskassen wäre der Effizienzgewinn im Back Office sicher erheblich», sagt Rohner. Gerade Sammelstiftungen mit mehreren angeschlossenen Unternehmen würde eine solche App helfen, die Verwaltungskosten tief zu halten. Eben-

Für Versicherte dürfte eine weitverbreitete Pensionskassen-Plattform weniger administrativen Aufwand im Alltag bedeuten.

falls attraktiv sei eine branchenübergreifende App für die Auffangeinrichtung; diese verwaltet die Vorsorgevermögen von Versicherten, die nach dem Ausscheiden aus einem Arbeitsverhältnis keine neue Pensionskasse angeben.

Ein grosser Knackpunkt wird laut Rohner der Datenschutz sein. Die zu erfüllenden Auflagen dürften ähnlich streng ausfallen wie bei gängigen E-Banking-Plattformen. Sollte sich eine solche App eines Tages in der Branche durchsetzen, sei es auch vorstellbar, dass externe Anbieter im Sinne eines offenen Ökosystems weitergehende Dienstleistungen rund um die Altersvorsorge für die Versicherten anbieten könnten. Bis es so weit ist, dürfte noch einige Zeit vergehen.

ANZEIGE

VORSORGE AUF DEN PUNKT GEBRACHT ■ **Pax**

**GUTE AUSSICHTEN SCHAFFEN. DURCH VORSORGE MIT WEITBLICK.**

Wer rechtzeitig vorsorgt, hat mehr von der Zukunft. Für den nötigen Weitblick sorgen unsere Vertriebspartner gemeinsam mit uns. Denn nur professionelle Beratung und individuelle, innovative Lösungen führen langfristig zum besten Ergebnis – bei privater und bei beruflicher Vorsorge. Ideale Voraussetzungen, um voller Zuversicht nach vorn zu blicken. [www.pax.ch/Vertriebspartner](http://www.pax.ch/Vertriebspartner)